



Mehr Kapital für dynamische Unternehmen

Ruck: Stärken wir Wien als Fondsstandort, profitieren davon die Unternehmen, die Finanzbranche und Volkswirtschaft

15.11.2022, 9:37



© BARBARA LACHNER

Walter Ruck, Monika Köppl-Turyna und Rudolf Kinsky mit der Fondsstandort-Studie

„Der Wirtschaftsstandort Wien ist in seiner Gesamtheit bisher überdurchschnittlich gut durch die vergangenen, von Krisen gekennzeichneten Jahre gekommen. Dennoch zeigt sich, dass bei vielen Unternehmen die Eigenkapitalausstattung deutlich geschmolzen ist. Es ist daher notwendig Unternehmen auch abseits klassischer Finanzierungswege Kapital zur Verfügung zu stellen. Wenn wir Wien als Fondsstandort mit Strahlkraft vor allem auch in den CEE-Raum besser etablieren können, würden davon nicht nur Unternehmen und die Finanzbranche profitieren, sondern auch die Volkswirtschaft und der Staat“, sagt Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien. Vor allem für Startups und etablierte Unternehmen mit großen Investitionsvorhaben seien Kredite oft nicht das geeignete Finanzierungsinstrument. Die WK Wien hat daher beim Wirtschaftsforschungsinstitut ECO Austria eine Studie zum Fondsstandort Wien in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liegen nun vor und sprechen stark dafür, dass sich Österreich und Wien stärker im Private Equity- und Venture Capital-Bereich engagiert.

„Es ist notwendig Unternehmen auch abseits klassischer Finanzierungswege Kapital zur Verfügung zu stellen.“

10.000 neue Arbeitsplätze

Wien ist innerhalb Österreichs schon jetzt ein Zentrum der Risikokapitalfinanzierung. Gelingt es Wien als internationalen Hub zu etablieren, der auch auf die Nachbarländer ausstrahlt, profitieren der Standort Wien sowie das Umland überproportional, so eine der Kernaussagen. Weitere Unternehmen siedeln sich an und eine spezialisierte Dienstleister-Landschaft entwickelt sich. Das hat unmittelbare positive Auswirkungen auf die Volkswirtschaft. Zu erwarten ist im besten Fall eine Steigerung des BIP um fast einen Prozentpunkt und bis zu vier Milliarden Euro an höherer Wertschöpfung und jährlich rund 10.000 Arbeitsplätze mehr – davon über 50 Prozent in Wien. Private Equity und Venture Capital Fonds übernehmen neben der Finanzierung noch einige andere Rollen in einer Volkswirtschaft. „Fonds spielen eine aktive Rolle im Management, nehmen Einfluss auf das strategische Verhalten der Unternehmen, die dadurch besser und produktiver werden. Und sie übernehmen jetzt, in Zeiten, wo die Zinsen steigen, eine Selektionsrolle, indem sie zeigen, wo das Geld am besten angelegt wird“, konstatiert ECO Austria-Direktorin Monika Köppl-Turyna. Dadurch setzen sie Signale für andere Investoren und holen sie an den Standort. In weiterer Folge werden mehr Patente angemeldet, die Beschäftigung steigt, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wächst und auch die Staatseinnahmen werden größer.

Geringere Kosten und mehr Nachhaltigkeit

„Die regionale Strahlkraft eines Wiener Fondsstandort-Zentrums in Richtung Zentral- und Osteuropa wäre enorm“, sagt auch Rudolf Kinsky, Vorstand der Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation (AVCO) und Mitinitiator der Fondsstandort-Initiative. „Ein Fonds, der beispielsweise in Bulgarien investiert und in Wien statt in Luxemburg angesiedelt wäre, würde sich einiges an Kosten im Jahr sparen, weil Wien bei Lebenshaltungskosten und Dienstleistungen vergleichsweise günstiger ist. In Luxemburg fallen für einen Fonds bis zu 300.000 Euro an Kosten pro Jahr an.“ „Risikokapital ist besonders mit Innovationen verbunden“, ergänzt Köppl-Turyna. Gerade Unternehmen, die durch ihre Technologie zur CO₂-Reduktion beitragen, würden eine wichtige Rolle einnehmen. Durch den Impuls auf die Investitionen in diesem Bereich hat Risikokapital also auch großen Einfluss auf die Bekämpfung des Klimawandels. Österreichische Unternehmen in diesem Bereich zu unterstützen und andere nach Wien zu holen sei also überaus wünschenswert.

Sanierung des Staatshaushalts

Unter dem Strich würde auch der Staat von einem stärkeren heimischen Fondsstandort profitieren. Durch die Pandemie und auch die aktuelle Energiesituation hat er hohe Ausgaben zu bewältigen, die in der Folge auch finanziert werden müssen. „Letzteres kann nur durch Sparpakete oder Wirtschaftswachstum bewerkstelligt werden. Die zweite Variante ist mir deutlich lieber. Wachstum kommt von den Unternehmen. Vor allem von solchen, die forschen, entwickeln, Innovation schaffen und investieren. Für diese Unternehmen muss das Angebot an Risikokapital gesteigert werden“, sagt WK Wien-Präsident Ruck.

Rahmenbedingungen verbessern

Was ist notwendig um Wien als Fondsstandort weiterzuentwickeln? Faktoren, die die Entwicklung der Private Equity und Venture Capital-Märkte beeinflussen, sind vor allem Steuern, gesetzliche Regulierungen und das kulturelle Umfeld. Österreich hat viel Positives zu bieten, manche Schwächen gilt es jedoch zu beseitigen. So wird vom Staat hierzulande viel für Forschung und Entwicklung ausgegeben, die Flexibilität des Arbeitsmarkts, ein hoher Investorenschutz sowie die Standards bei der Rechnungslegung stehen auf der Habenseite für die Ansiedlung von Fonds. Aufholbedarf hat Österreich bei der steuerlichen Belastung von Unternehmen, bei der Bürokratie und beim Fonds- und Gesellschaftsrecht.

Die wichtigsten Schritte sind daher

- Die Senkung der Abgabenbelastung durch Körperschaft- und Kapitalertragsteuer.
- Klare Regelungen für Mitarbeiterbeteiligungen und vor allem Anpassung der Besteuerung an internationale Standards.
- Klare Regelung der Besteuerung von carried interest, der Gewinnbeteiligung für Verwalter einer Kapitalanlage.
- Reform bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen für Fonds - die Qualität der Regulierung und die Treffsicherheit muss verbessert werden.
- Die Etablierung eines Dachfonds, um für große österreichische Investoren wie Versicherungen, Pensionskassen oder Stiftungen die Attraktivität von Private Equity und Venture Capital zu erhöhen.
- Vereinfachungen beim Gesellschaftsrecht, vor allem bei Gründungen.

Das könnte Sie auch interessieren



Junge Wirtschaft Wien für finanzielle Mehrfach-Entlastung von EPU, die Mitarbeiter aufnehmen und wachsen möchten

Erleichterungen bei Lohnsteuer, Sozialversicherung und Lohnverrechnung sollen Ein-Personen-Unternehmen die Expansion erleichtern. Der Präsident der Wirtschaftskammer Wien, Walter Ruck, unterstützt die 4 zum Erfolg-Initiative der Wiener Jungunternehmer. [➤ mehr](#)



Offensive für mehr Fachkräfte

Wiens Betriebe brauchen mittelfristig rund 55.000 Fachkräfte - vom Lehrling bis zum Uni-Absolventen. Eine aktuelle Analyse der Wirtschaftskammer Wien zeigt den Bedarf im Detail. [➤ mehr](#)



Teuerung, Versorgungssicherheit und Fachkräftemangel sind Haupt Sorgen der Wirtschaft

Umfrage zum Wiener Kongress 2023 zeigt aktuelles Stimmungsbild – Entscheidungsträger sehen sich bei Cybersicherheit besonders gut vorbereitet – Kongress erstmals in der Wirtschaftskammer Wien [➤ mehr](#)